

Eine neue Bildungsarchitektur in der Landwirtschaft

Berufsschulen

- > Breite fachliche Ausbildung für die Grünen Berufe.
- > Abdeckung in der Fläche je nach Berufssparte:
 - Dezentrale Verteilung der Berufsschulen in den Berufen, wo es die Zahl der Auszubildenden möglich macht.
 - Zentrale Ausbildung (am besten am Grünen Landesbildungszentrum) in den Berufen, in denen es zu wenige Auszubildende gibt.

Betriebe

- > Ausbildungs- & Praktikumsbetriebe
- > Lernort-Bauernhof-Betriebe
- > Schulbauernhöfe

Landratsämter mit Schulräumen

- > Berufsbezogene Erwachsenenbildung
- > Fachschulische Ergänzungsangebote
 - bekannte Angebote wie Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft
 - neue Angebote wie z.B. Schulungen in Natur- und Landschaftspflege, Diversifizierung in Vermarktung und Tourismus, Milchverarbeitung
- > Sachkundenachweise
- > Beratung
- > Ernährungsbildung
- > Ausbildungstreffen
- > Vernetzung und Kräftebündelung der beruflichen Erwachsenenbildung

Grünes Landesbildungszentrum mit Praxisbetrieb

- > Ein zentraler Schulstandort mit
 - Weiterbildungsmöglichkeiten (Abschluss Wirtschaftler:in, Meister:in, Techniker:in)
 - ergänzendem Berufsschulangebot
 - dualem Studium
- > Versuchswesen und Forschung
- > Zentraler Anbieter für digitale Angebote in ganz Baden-Württemberg
- > Aus-, Weiterbildungs- und Schulungsmöglichkeiten auch für
 - weitere Grüne Berufe (zum Beispiel Hauswirtschaftler:in, Fachkraft Agrarservice, Tierwirt:in...)
 - vor- und nachgelagerte Bereiche
 - Umwelttechnik

Miteinander leben und lernen in einem Zentrum für alle!

Landesanstalten

- > Versuchswesen, Forschung und Wissenstransfer
- > Spezialisierung auf jeweils einen Themenbereich
- > Aufbau von neuen Themenbereichen wie z.B. Geflügel oder Biodiversität
- > Bearbeitung fachlicher Fragestellungen
- > Überbetriebliche Ausbildung
- > Aus- und Fortbildung des Beamtennachwuchses und Mitarbeiter:innen des Landes
- > Erwachsenenbildung
- > Angebot von Wahlmodulen für das grüne Landesbildungszentrum
- > Beratung
- > Ausbildung der Lehrenden allgemeinbildender Schulen
- > Vernetzung und Kräftebündelung der beruflichen Erwachsenenbildung
- > Digitale Veranstaltungen für Azubis und Ausbilder

Deula

- > Landtechnikkompetenzvermittlung 4.0

Universitäten und Fachhochschulen mit Versuchsbetrieben

- > Studium der Land- und Agrarwirtschaft
- > Praxisorientierte Forschung
- > Duales Studium an einigen Standorten möglich

Bildungshäuser

- > Standorte für Persönlichkeitsbildung ab der Ausbildung
- > Freie Angebote der Erwachsenenbildung
- > Möglichkeiten und Räume für berufliche Fortbildungs- und (Nach)-Qualifizierungsangebote
- > Partner der ländlichen Verbände und Organisationen



Eine neue Bildungsarchitektur in der Landwirtschaft

Warum wir sie brauchen und wie sie gelingen kann

Die Landwirtschaft befindet sich in einem stetigen Veränderungsprozess. Deshalb gilt es, die Aus-, Weiter- und Erwachsenenbildung an diesen Prozess anzupassen. Lebenslanges Lernen muss ein Kredo für alle werden, denn Bildung ist und bleibt entscheidender Wettbewerbsvorteil. Nicht nur die Landwirtschaft selbst braucht gut ausgebildete Menschen, sondern auch die vor- und nachgelagerten Bereiche. Die Vernetzung in diesem Bereich wird zunehmend wichtig. Die große Diversität in der Landwirtschaft muss von einer neuen, attraktiveren Bildungsarchitektur abgedeckt werden können.



Welche Einflussfaktoren es gibt...

Die Landwirtschaft ist keine Blase für sich. Sie ist geprägt von den Menschen, die sie betreiben, von der Gesellschaft, von der Umwelt, von technischen Fortschritten und wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Mensch

DEN Landwirt gibt es nicht mehr. Zunehmend wird der Beruf von Menschen ergriffen, die auch **ohne agrarischen Background** die Bedeutung der Landwirtschaft erkannt haben. Der Anteil der **Frauen** wächst stetig, die neuen Auszubildenden kommen **aus allen Teilen der Gesellschaft** und aus allen Teilen der Welt. Für ihre Generation ist **Netzwerken** genauso wichtig wie eine gute Life-Work-Balance und **Wertschätzung** für ihr Tun und Handeln.

Umwelt

Umwelt und Landwirtschaft stehen in enger **wechselseitiger Abhängigkeit**. Über lange Zeit hinweg hat die Landwirtschaft die heutige **Kulturlandschaft** geschaffen, während die Umwelt die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft vorgegeben hat. Doch die Rahmenbedingungen ändern sich immer schneller. Durch den **Klimawandel** sind neue Kulturen möglich, aber auch nötig. Gleichzeitig wächst für die Landwirtschaft die Verantwortung, sich der **Biodiversität** und des Schutzes von **Boden** und **Wasser**, des Schutzes der Umwelt ganz allgemein, anzunehmen.

Gesellschaft

Die Gesellschaft ist kritischer geworden. Mit der Landwirtschaft werden zunehmend Themen wie **Tierwohl, Klima** und **ökologisches Bewusstsein** verknüpft. Gleichzeitig ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass hochwertiges, aber **günstiges Essen** immer und überall verfügbar ist, insbesondere als **Außer-Haus-Verpflegung**. Unter anderem durch ein verändertes **Freizeitverhalten** und die Rückbesinnung auf **regionale Ernährung** eröffnen sich neue Einnahmequellen für die Landwirtschaft. Zugleich kommen die Landwirt:innen nicht umhin, sich mit globalen Themen wie **Ernährungssouveränität** und Ernährung der **Menschheit** auseinanderzusetzen.

Entwicklung

Die Landwirtschaft ist nicht abgekoppelt vom **Fortschritt** um sie herum. Die Ergebnisse aus **Forschung** und **Wissenschaft**, technische Neu- und Weiterentwicklungen und die zunehmende **Digitalisierung** verändern die agrarischen Strukturen unentwegt.



Wir brauchen in Zukunft QUALIFIZIERTE Landwirt:innen

- Diese Landwirt:innen können durch ihre fundierte Aus- und Weiterbildung Beruf, Umwelt und Gesellschaft gerecht werden.
- > Durch die Bündelung vieler Schüler:innen und fachlicher Kompetenzen an **EINEM Grünen Landesbildungszentrum** kann eine breite Palette an Wahl- und Pflichtfächern angeboten werden.
 - > **Lehrende, Ausbilder:innen und Prüfer:innen** gibt es genug. Sie sind sowohl qualifiziert als auch aktuell geschult. Das gelingt durch:
 - Verpflichtende, regelmäßige und qualifizierte Fortbildungen, für die es einen finanziellen Ausgleich gibt.
 - Konzentration des vollzeitbeschäftigten, pädagogisch ausgebildeten Lehrpersonals auf die Lehre. Es gibt keine kurzfristigen Abberufungen.
 - Einbindung aktueller Forschungsergebnisse in die Lehre.
 - Werbemaßnahmen, um dem Lehrermangel entgegenzuwirken.
 - Strategisches Herangehen der Schulstandorte an die Frage der Lehrer:innenqualifizierung und -gewinnung.

So fühlt sich ZUKUNFT an.



Wie eine neue Bildungsarchitektur gelingen kann...

Die veränderten Rahmenbedingungen führen zu einer immer **diverseren Landwirtschaft**, während sich einzelne Betriebe zunehmend spezialisieren. Viele unterschiedliche Konzepte existieren **gleichberechtigt nebeneinander**. Damit es kein Nebeneinander bleibt, wird **Vernetzung** immer wichtiger. Das gilt nicht nur für alle bildungsrelevanten Institutionen aus Praxis, Wissenschaft und Schule, sondern auch für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft. Landwirtschaftlich gut und **hochqualifizierte Personen** sind also nunmehr nicht nur für die Hofnachfolge von Bedeutung, sondern für all diese Bereiche.

Diese Qualifizierung gelingt allerdings nur, wenn die **Aus- und Weiterbildung durchlässig** und für alle offen ist, wenn alle an der Aus- und Weiterbildung Beteiligten stets geschult und auf dem aktuellsten Stand der Entwicklungen sind. Die Chancen der **Digitalisierung** sollten genutzt werden. Die zukünftigen Landwirt:innen müssen auf die **veränderten Umweltfaktoren** und gesellschaftlichen Anforderungen vorbereitet werden. Sie brauchen Wandlungskompetenz und eine kreative, offene Grundhaltung, die den **Blick über den Tellerrand** und die Kommunikation mit der Gesellschaft ermöglicht. Schlussendlich folgt daraus, dass das Lernen nicht mit der Ausbildung enden darf, sondern Bestandteil des weiteren Lebens bleibt.

Wir brauchen in Zukunft MEHR Landwirt:innen

Damit dies gelingt, muss die Aus- und Weiterbildung durchlässig und **offen für alle** sein. Das setzen wir um.

- > Die **Ausbildung**, insbesondere im ersten Lehrjahr in Vollzeit, wird modernisiert und dadurch attraktiver.
- > Die landwirtschaftliche Grundausbildung ist für alle erreichbar, **Berufsschulstandorte** bleiben in der Fläche.
- > Schwächere Schüler:innen werden **gefördert**.
- > Für Landwirt:innen, die auf ihrem Hof unabhkömmlich sind, werden **flexible Lösungen** angeboten.
- > Die Aus- und Weiterbildung ist auch für **Menschen ohne Hof** attraktiv, denn sie werden hier nicht mehr nur für den (eigenen) Betrieb geschult, sondern zunehmend auch für aussichtsreiche Arbeitsstellen im weiteren Umfeld der Landwirtschaft.
- > Grüne Berufe werden konsequent und **qualifiziert beworben**.
- > Ausbildungsbetriebe erhalten finanzielle Unterstützung, um anzuerkennen, dass die meisten Betriebe in Süddeutschland für die Gesellschaft und **nicht für den Eigenbedarf** ausbilden. Das ist zunehmend wichtig, weil Auszubildene immer mehr außerbetrieblich geschult werden und den Ausbildungsbetrieben in dieser Zeit als Arbeitskräfte fehlen.



Wir brauchen in Zukunft QUALIFIZIERTE Landwirt:innen

- > Fachschüler:innen lernen möglichst lange von- und **miteinander**. Das gelingt durch:
 - Aufhebung der Trennung von ökologischer und konventioneller Landwirtschaft in der Weiterbildung (Spezialisierung erfolgt in den Wahlfächern).
 - Gemeinsame Basisausbildung bis zum Abschluss Wirtschafter:in mit einjähriger Orientierungsphase (= Praxisjahr mit Schulwochen und Arbeitsaufträgen für Betriebe und Schüler:innen) und Vollzeitschuljahr. Erst danach erfolgt eine Trennung zwischen angehenden Techniker:innen und Meister:innen.
 - Die enge Zusammenarbeit aller Institutionen wie Verbände, Institute und Schulen wird explizit gefördert. Dazu gehört auch die Kooperation von Berufs- und Fachschulen. Der Berufswettbewerb der Grünen Berufe ist fester Bestandteil der Ausbildung.

- > Eine kreative, offene Grundhaltung und **Wandlungskompetenz** werden vermittelt durch:
 - Gemeinsames Lernen und Leben im grünen Landesbildungszentrum.
 - Vermittlung von Softskills, u.a. Persönlichkeitsbildung in den Bildungshäusern, ab dem ersten Ausbildungsjahr.
 - Ausbildung auf mindestens zwei fachlich unterschiedlichen Betrieben, nur in Ausnahmefällen auf dem elterlichen Hof.
 - Spezialisierung erst während der Weiterbildung.
 - Aufzeigen neuer, auch unkonventioneller, Konzepte durch Schule und Beratung.
- > Durch eine höhere Gewichtung der **Agrarökologie** in der Aus- und Weiterbildung werden Umwelt- und Naturschutzthemen, ihre Bedeutung und mögliche Konsequenzen für die landwirtschaftliche Praxis vertieft.
- > **Lebenslanges Lernen** wird zunehmend wichtig und muss neben der Berufstätigkeit möglich sein. Deswegen muss die Zusatzqualifikation (z.B. zum/zur Nebenerwerbslandwirt:in) bei den Landratsämtern und damit in der Fläche bleiben und das Angebot sowohl quantitativ als auch qualitativ attraktiver werden.
- > Die **Digitalisierung** hält Einzug in den Schulalltag und die Fernlehre. Ab der Berufsschule wird auch Medienkompetenz vermittelt.
- > Die Aus- und Weiterbildung wird auch in weiteren Punkten **strukturell modernisiert**. So
 - wird die Zwischenprüfung in der Ausbildung höher gewichtet.
 - wird eine Verkürzung der Ausbildung nicht empfohlen.
 - gibt es klare Zugangsvoraussetzungen für Fachfremde in der Weiterbildung.